



eXPO25 mit Besucherrekord

Höchstmögliche Teilnehmerzahl erreicht

Wiesbaden erfolgreich umgestellt

Landeshauptstadt setzt auf emeld21

Liebe Leserinnen und Leser,

die Sommerpause ist vorbei und ein Blick auf den Kalender zeigt, dass wir uns allmählich auf die dritte Jahreszeit zubewegen. Also ist es Zeit geworden, Ihnen mit unserer Herbstausgabe des Kundenmagazins „e-info21“ wieder ein Update aus der kommunalen IT-Welt zu geben.

Hier in Kürze: Wir freuen uns, dass die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden ihr bisher eingesetztes Einwohnerwesen aufgegeben hat und seit Juni 2025 mit unserem „emeld21“ arbeitet. Die organisatorisch und technologisch anspruchsvolle Umstellung wurde in nur rund einem Jahr erfolgreich abgeschlossen.

Ein besonderer Sommertraum war unsere Hausmesse „eXPO“, die dank Ihrer Besucherresonanz zu einem überwältigenden Erfolg wurde, der so nicht mehr zu toppen ist. Wir schauen mit Ihnen auf diese grandiose Veranstaltung zurück.

Und wir werfen einen Blick auf das Smart-City-Projekt der Stadt Frankenberg (Eder). Daten aus verschiedenen städtischen Bereichen werden von Sensoren erfasst und mit der Datenplattform cosma21 für die weitere Nutzung aufbereitet – zum Wohle von Bürgern und Stadt.

Diese und viele weitere spannende Themen erwarten Sie in dieser Ausgabe. Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihre



Gabi Göpfert

Leiterin Unternehmensbereich Vertrieb/Marketing

Inhalt

Erfolgreiche Umstellung in Wiesbaden	4
Von Stefan Thomas	
Frankenberg auf dem Weg zur Smart City	6
Von Florian Held und Stefan Thomas	
Transparenz in schwierigen Zeiten	10
Von Momoko von Sprockhoff	
„Mehr geht nicht“	12
Von Stefan Thomas	
Ein neuer Weg durch die Verwaltung	19
Von Tina Prostran	
Smarte Lösungen im Fokus	22
Von Stefan Thomas	
In Kürze	24
Von Stefan Thomas	
Ausbaumonitor entlastet Kommunen	26
Von Anna Glomb	

Erfolgreiche Umstellung in Wiesbaden

Pionierarbeit auf hessisch

Von Stefan Thomas

Die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden hat ihr bisher eingesetztes Einwohnerwesen aufgegeben und arbeitet seit dem 23. Juni 2025 mit „emeld21“, der Lösung der ekom21. Die organisatorisch und technologisch anspruchsvolle Umstellung wurde in nur rund einem Jahr erfolgreich abgeschlossen.

Imposant

In diesem Zeitraum sind die Daten von mehr als 303.000 Einwohnern sowie 800.000 Ausweis- und Passdokumenten in das moderne emeld21-Verfahren übernommen worden.

Das in die Jahre gekommene Altverfahren wurde in der Landeshauptstadt Wiesbaden nur innerhalb eines Jahres durch das fortschrittliche emeld21 des IT-Dienstleisters ekom21 abgelöst. Diese Softwarelösung für das Einwohnerwesen gehört zu den meistgenutzten Produkten aus dem Portfolio der ekom21 und gilt als eines der modernsten Einwohnermeldeverfahren. Es

wird nunmehr von 395 hessischen Städten und Gemeinden eingesetzt und im eigenen, sicheren und BSI-zertifizierten Rechenzentrum der ekom21 bereitgestellt. Die anderen 26 der insgesamt 421 Kommunen in Hessen nutzen die fast identische VOIS-Plattform des Herstellers HSH im autonomen Betrieb.

Zukunftsfähig

Stadträtin Maral Koohestanian äußert sich zum Wechsel der Lösung sehr positiv: „Die neue Software hilft uns, die Abläufe spürbar zu verbessern und ist ein wichtiger Schritt, um die Verwaltung zukunftsfähig aufzustellen. Durch die digitale und serviceorientierte Ausrichtung werden Services einfacher zugänglich und der direkte Weg zu uns noch komfortabler“.

Matthias Drexelius, Direktor der ekom21 und Sprecher der Geschäftsführung, ergänzt: „Diese reibungslose Umstellung ist ein Paradebeispiel einer engen Zusammenarbeit zwischen Stadt



und kommunalem Dienstleister. Ich möchte mich für die professionelle Zusammenarbeit auf beiden Seiten herzlich bedanken“.

Schneller

Zu den Vorteilen der emeld21-Lösungen äußert sich die Landeshauptstadt selbst „... viele Verwaltungsvorgänge schneller bearbeitet werden. Gleichzeitig wird die Kommunikation zu anderen städtischen IT-Systemen einfacher, ein wichtiger Schritt für eine vernetzte Verwaltung. Mit der erfolgreichen Systemumstellung und der damit erfolgten engen Anbindung an die „ekom21“ als zentraler hessischer Datendrehscheibe werden

zudem wesentliche Weichen für eine erfolgreiche Registermodernisierung gestellt ...“.

Moderner

Zur Umstellung wurden über 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeshauptstadt, die mit dem Meldesystem arbeiten, geschult.

Mit der landesweit für Hessen entwickelten Software „emeld21“ kommt nun eine moderne Plattform zum Einsatz. Wiesbaden kann damit künftig erprobte Services anderer hessischer Kommunen, etwa aus Frankfurt am Main, einfacher übernehmen und einsetzen.

Frankenberg auf dem Weg zur Smart City

Datenplattform cosma21 unterstützt

Von Florian Held (Stadt Frankenberg) und Stefan Thomas (ekom21)

Noch bis Ende September 2025 läuft das Smart-City-Projekt „Frankenberg – smart, vernetzt, nachhaltig“ der Stadt Frankenberg (Eder). Das Projekt mit einem Gesamtvolumen von rund 2 Mio. Euro wird vom Hessischen Ministerium für Digitalisierung und Innovation über das Programm „Starke Heimat Hessen“ gefördert. Frankenberg hat damit verschiedene Pilotprojekte angestoßen, testet und sammelt Erfahrungen mit neuen Anwendungen, die im Nachgang auch anderen Kommunen eine Hilfestellung bieten sollen.

Stadt geht voran

Die offene urbane Datenplattform „cosma21“ steht für die Stadt im Zentrum des Projekts. Vor rund einem Jahr hat die Stadt die Datenplattform des kommunalen Gebietsrechenzentrums ekom21 beauftragt, um damit verschiedene Anwendungsfälle, englisch Use Cases, umzusetzen und abzubilden. Die Idee: Daten aus verschiedenen Bereichen werden von Sensoren erfasst, auf der Datenplattform gebündelt, für die weitere Nutzung aufbereitet und in einem Dashboard abgebildet. Im Landkreis ist Frankenberg die erste Stadt, die mit cosma21 arbeitet und den Smart City-Ansatz so umfassend verfolgt.

„Frankenberg geht mit seinem Smart City-Ansatz hier voran und die bisherigen Projektergebnisse machen die Tür zu einer vernetzten Stadt weit auf“, erklärt Frankenbergs Bürgermeisterin Barbara Eckes. „In einigen Bereichen ist die Vernetzung zukünftig sicher auch kommunenübergreifend sinnvoll, denn Naturereignisse wie ein Hochwasser machen auch nicht an der Stadtgrenze Halt.“

„Ich freue mich sehr, dass das Smart City-Projekt in Frankenberg sichtbare Fortschritte macht“, äußert sich auch Hessens Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus positiv. „Mit der Förderung in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro im Rahmen unseres Programms ‚Starke Heimat Hessen‘ unterstützen wir die Stadt gerne dabei, noch smarter, nachhaltiger und lebenswerter zu werden. Der Einsatz digitaler Technologien – wie jetzt beim Smart Parking – zeigt, wie innovative Lösungen den Alltag der Menschen ganz konkret verbessern können.“

Smart Parking

Im Bereich Smart Parking sind gleich zwei Projekte in der Testphase. An den Einfahrten von zwei großen öffentlichen Parkplätzen sind vor

Kurzem Sensoren installiert worden, die die jeweilige Belegung der Parkplätze aufzeichnen. Darüber hinaus wurden die beiden Wohnmobilstellplätze am Philipp Soldan Forum sowie auf der Wehrweide mit Belegungssensoren ausgestattet.

Die Stadt hat sich bei den Parkplätzen für Wärmesensoren entschieden, die jedes Fahrzeug an der Zufahrt zum Parkplatz erfassen und zählen. Übertragen wird an die Datenplattform nur eine Zahl; weitere Informationen wie Fahrzeugtyp, Insassen oder Parkdauer werden nicht erfasst.

Die Erhebung liefert in Zukunft verlässliche Belegungszahlen in Echtzeit für die beiden wichtigen innerstädtischen Parkplätze – getreu dem Grundsatz „wissen statt glauben“. Bürger werden die Belegung auf dem Dashboard der Stadt einsehen und so ihre Parkentscheidung anpassen können, sodass der Parksuchverkehr reduziert werden kann. Das System kann so bei Bedarf zukünftig auch die Basis für ein größer angelegtes Parkleitsystem sein.

Die Datenerfassung bei den Wohnmobilstellplätzen erfolgt auf andere Weise. Die einzelnen Stellplätze wurden mit Bodensensoren ausgestattet. Durch die Platzierung der Sensoren kann dabei zwischen Wohnmobilen und (falsch) geparkten Autos unterschieden werden. Der Mehrwert besteht hauptsächlich darin, dass Wohnmobilisten zukünftig im Vorfeld sehen können, ob Stellplätze frei sind. So werden unnötige Fahrten vermieden. Für die Stadtverwaltung und das Tourismusmanagement sind Auswertungen

zu Nutzungshäufigkeit, Belegungsdauer und Auslastung interessant.

Über das Dashboard sind die Belegungszahlen der Parkplätze bald schon online für die Öffentlichkeit einsehbar. So könnte jede und jeder schon vor der Fahrt nach Frankenberg sehen, ob ein Park- oder Stellplatz frei ist.

Smart Lighting

Die Stadt hat insbesondere entlang der Radwege und an einem zentralen innerstädtischen Parkplatz neue Straßenbeleuchtung mit zusätzlichen Sensoren für „mitlaufendes Licht“ aufgestellt und in die Datenplattform integriert. Die Leuchten werden nur bei Bewegung aktiviert und gehen nach einer definierten Zeit wieder aus. Das Prinzip „Licht bei Bedarf“ (light on demand) reduziert den Stromverbrauch sowie die Lichtverschmutzung im sensiblen Naturraum – ohne Abstriche bei der Sicherheit von Passanten und Fahrradfahrenden. Gleichzeitig erleichtert die Technik die Einrichtung und Wartung der Leuchten.

Die neuen smarten Leuchten, die sich aus der Ferne auch steuern lassen und Probleme selbstständig melden, sind schon komplett in die Datenplattform integriert. Hinter den Kulissen werden Status und Energieverbräuche der Straßenlaternen, aber auch die CO₂-Einsparung durch die neue Technologie erfasst. Das hilft, den Energieverbrauch der Stadt und Erfolge beim Energiesparen stets im Blick zu behalten.

Aufgrund der ersten positiven Erfahrungen mit den smarten Leuchten aus dem Förderprojekt



Für die Stadt Fankenberg (Eder): Henning Huchthausen (Smart City Koordinator), Jürgen Saure (Leitung Abteilung Stadtentwicklung und Umwelt), Sebastian Prause (Leitung Abteilung Stadtentwicklung und Umwelt), Barbara Eckes (Bürgermeisterin).
 Für die ekom21: Björn Brede (Geschäftsführer ekom21), Thea Januschewski (Produktverantwortliche cosma21).
 Für [ui!] Urban Software Institute GmbH / [ulii] Urban Lighting Innovations GmbH:
 Matthias Weis (Geschäftsführer Urban Lighting Innovations), Peter Heuser (Manager Project-Development & Execution)

hat die Stadt bereits weitere mit der gleichen Technologie installieren lassen.

Mehr Transparenz

Die Datenplattform soll zukünftig als Drehscheibe fungieren – einerseits als Basis für die interne Datensammlung zur Entscheidungsfindung und Arbeitserleichterung und andererseits auch für die Kommunikation nach außen. Für interessierte Bürgerinnen und Bürger hingegen werden über das Genannte hinaus schon bald auch lokal gemessene Wetter- und Luftqualitätsdaten, Gewässerpegelstände und die Füllstände

einzelner Abfallbehälter einsehbar sein. Aktuell läuft der Testbetrieb und es werden bereits Wasserstandsdaten vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNuG) eingespielt. In Zukunft sollen eigene städtische Sensoren die Daten ergänzen.

„Wir sammeln mit unseren Use Cases aktuell nicht nur relevante Daten, sondern auch jede Menge Erfahrungen, von denen sowohl die Verwaltung wie auch die Bürgerschaft profitieren wird. Mit Blick in die Zukunft sind auf jeden Fall auch noch weitere spannende

Anwendungen denkbar“, schaut Frankenberg Smart-City-Manager Henning Huchthausen weiter nach vorne.

Vorreiterrolle

Frankenberg ist beim Thema Smart City/Smart Region Vorreiter, wie ekom21-Geschäftsführer Björn Brede verdeutlicht: „Mithilfe unserer Lösung ‚cosma21‘ ermöglichen wir unseren Kunden smarter zu werden. Die Lösung ist auf die Bedürfnisse von Kommunalverwaltungen angepasst und wartet mit einer großen Zahl an vordefinierten Anwendungsfällen auf, die die Umsetzung vereinfachen“.

Kern des Angebotes ist eine standardisierte offene Datenplattform, die Daten sammelt, harmonisiert und damit neues Wissen bereitstellt. Rund 50 Anwendungsfälle, die sogenannten Use Cases, stehen dabei zur Auswahl und viele weitere befinden sich in der Entwicklung.

Björn Brede: „Durch die Nutzung unserer Digitalisierungsplattform für die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) und unserer Urbanen Datenplattform ergeben sich zahlreiche Vorteile. In Kombination mit Daten aus unseren kommunalen Fachverfahren ermöglichen wir medienbruchfreie Prozesse, barrierefreie Dokumente und Lösungen, raumbezogene Daten sowie eine zielgruppenorientierte Visualisierung der Daten und neu generiertes Wissen – einerseits für Entscheider in der Verwaltung, zum Steuern von Prozessen und zur Visualisierung und Transparenz für die Öffentlichkeit“.

Weitere Use Cases

Die smarte Lösung der ekom21 bietet weitere Anwendungsfälle wie zum Beispiel Smart En-

vironment, bei dem es um die Erfassung und Analyse von Lärmbelastungen und damit um die Förderung der öffentlichen Gesundheit und Minderung von Lärmquellen geht.

Eine weitere ist der Winterdienst, über den der Zustand der Straßenoberfläche durch Sensorik erfasst wird. Dadurch können Verkehrsteilnehmer und Verkehrsmanagementzentren schnell und effektiv auf Gefahren reagieren, den Verkehrsfluss verbessern und den Einsatz von Straßenreinigungskräften und Streufahrzeugen optimieren.

cosma21 ermöglicht außerdem die Überwachung und Bereitstellung von Luftqualitätsdaten und Umweltindikatoren wie Temperatur, Ozon, Feinstaub und NO₂ zur Bewertung und Optimierung der Luftqualität und des Mikroklimas in Kommunen.

Mit dem Bodenfeuchtigkeits-Monitoring lässt sich beispielsweise eine bedarfsorientierte und ressourcenschonende Bewässerung in kommunalen Grünanlagen und an einzelnen Bäumen sicherstellen. Mit cosma21 ist in heißen Sommern auch das Erkennen von Hitzeinseln zur Optimierung von Flächen mit hoher Temperaturbelastung, beispielsweise durch Begrünungsmaßnahmen, möglich.

Diese und viele weitere Use Cases stehen den Kommunen heute schon zur Verfügung, um der Verwaltung als auch den Bürgerinnen und Bürgern smarte Services anbieten zu können.

(Dieser Bericht erschien auch in der Juli-Ausgabe der Fachzeitschrift Kommune21)

Transparenz in schwierigen Zeiten

Digitaler Haushalt in Biebertal und Lich

Von Momoko von Sprockhoff, eOpinio GmbH

Seit 2022 setzen die Stadt Lich und die Gemeinde Biebertal im Landkreis Gießen auf einen digitalen Haushalt. Mit Haushaltsdaten.de wurde ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Digitalisierung der Verwaltung und mehr Bürgernähe gemacht.

Übersichtlich und verständlich

Haushaltsdaten.de ist eine moderne Website für die Visualisierung von Haushaltsplänen. Mit verschiedenen Grafiken und Diagrammen werden wichtige Zahlen übersichtlich und verständlich dargestellt. Die Website garantiert Digitalisierung, Transparenz und Bürgernähe für Gemeinden, Städte und Landkreise bundesweit.

Besonders in angespannten Zeiten bietet die Lösung einen exzellenten und preiswerten Einblick in die kommunalen Finanzen. Bürger und Politiker erhalten einen einfachen Zugang zum Haushalt und können sich so einen schnellen Überblick verschaffen, was mit Steuergeldern, Umlagen und anderen Finanzmitteln passiert. Hier wird eine verständliche Übersicht aller Bereiche geboten, die eine Kommune bewirtschaften muss. Die Reichweite der finanziellen Versorgung und in welche Gebiete diese fließen, wird anschaulich dargestellt.

Beispiel Biebertal

Die Gemeinde Biebertal setzt beispielsweise den digitalen Haushalt ein, um in Bürgerversammlungen ihre Einwohnerinnen und Einwohner über die finanzielle Lage zu informieren und die Zahlen begreiflich zu machen. Somit bietet die Gemeinde nicht nur eine digitale Plattform für wichtige Informationen rund um den Haushalt, sondern verbindet das Angebot mit der aktiven Nutzung in der Öffentlichkeit.

„Die Website ist eine wirklich gute Darstellung von ansonsten sehr komplexen Sachverhalten. Man kann mit den Grafiken einzelne Positionen viel besser erklären“, sagt Bürgermeisterin Patricia Ortmann. „Wir bekommen das Feedback, dass dadurch gut veranschaulicht wird, wo welche Mittel hinfließen. Besonders die ‚Pro-Kopf-Darstellung‘ der Zahlen kommt sehr gut an“.

Beispiel Lich

Die Stadt Lich hat das Angebot des digitalen Haushaltes erweitert und veröffentlicht über Haushaltsdaten.de auch die Haushalte der Stadtwerke Lich sowie des Gemeindeverwaltungsverbandes Laubach-Lich (Städtesservice Laubach-Lich). So wird ein umfassendes Angebot



Unser Foto zeigt (v. l. n. r.): Geschäftsführer Jörg Tieben (eOpinio GmbH), Bürgermeister Dr. Julien Neubert (Lich), Bürgermeisterin Patricia Ortmann (Biebertal) und Momoko von Sprockhoff (eOpinio GmbH)

für die Bevölkerung und aus der Politik geschaffen, um sich über das Zahlenwerk zu informieren, das ein zentrales Element der Verwaltung darstellt. Somit zeigt die Stadt weitere Ansatzpunkte, wie das Potenzial der Haushaltswebsite gesteigert wird.

„Die Bürgerinnen und Bürger werden durch die visuelle Aufarbeitung dazu eingeladen, sich den Haushalt anzuschauen. Es holt die Leute viel mehr ab“, merkt Bürgermeister Dr. Julien Neubert an. „In Fraktionssitzungen ist es einfacher, Haushalte zu erklären. Zum Beispiel kann man sehen, was für ein Riesenblock die Umlagen sind. Da erkennt man, wie groß der Teil der Einnahmen ist, der letztendlich nur in die Umlagen fließt“, so der Bürgermeister.

Pluspunkte

Mit der Haushaltswebsite Haushaltsdaten.de wird die Transparenz zwischen Verwaltung und

Bürgern gestärkt und die digitale Transformation vorangetrieben.

Durch jahrelange Erfahrung lässt sich eine neue Haushaltswebsite innerhalb weniger Tage neu aufsetzen. Mit bewährten Schnittstellen können Datenexporte schnell und problemlos eingelesen werden, ohne dass in der Verwaltung ein nennenswerter Mehraufwand entsteht. Davon konnte sich auch ein breites Publikum auf der ekom21-Hausmesse überzeugen: Haushaltsdaten.de war auf der eXPO25 vertreten und erfreute sich großen Interesses bei den Besucherinnen und Besuchern.

Haushaltsdaten.de ist ein Produkt der eOpinio GmbH, einer Tochtergesellschaft der ekom21. Informationen zum Produkt finden Sie auf www.haushaltsdaten.de oder www.eopinio.de.

„Mehr geht nicht!“

eXPO25 mit höchster Teilnehmerzahl

Von Stefan Thomas

Zugegeben, das Wetter spielte nicht so richtig mit, als die ekom21 am 4. Juni 2025 zu ihrer Hausmesse eingeladen hatte. Eine Unwetterwarnung sowie Dauerregen beeinträchtigten den Erfolg der diesjährigen eXPO aber nicht.



Schon früh morgens herrschte reges Treiben

Lediglich der Schlossgarten, der direkt an den Veranstaltungsort anschließt und sonst als beliebter Rückzugsort für Verpflegungspausen und Gespräche diente, konnte aufgrund des Wetters vorerst nicht genutzt werden. Dazu später mehr.

Neuerungen

Ansonsten verlief die eXPO, übrigens die elfte ihrer Art, wie geplant im traditionellen Congress Park Hanau. Das Marketing-Team rund um Gabi Göpfert hatte lediglich kleine organisatorische Anpassungen an dem seither erfolgreichen Mix aus Information, Kommunikation und Unterhaltung vorgenommen.

So zum Beispiel wurde die Registrierung neu strukturiert und sorgte für einen ungehinderten Zugang – ohne Wartezeiten oder lange Schlangen. Ebenfalls neu kam hinzu, dass noch vor der offiziellen Eröffnung der Hausmesse schon der erste Programmpunkt aufgerufen wurde:

Mit „ekom21-kompakt – in 21 Minuten quer durch unsere Produktwelt“ wurde erstmals ein Format vorgestellt, das einen schnellen Einblick in die Welt der ekom21 und ihrer zahlreichen Verfahren vermittelte. Quasi ein idealer Einstieg in den eXPO-Tag.

Die Fachbereichsleiterin Marketing der ekom21, Sarah Kautzmann, stellte anhand eines beispielhaften Familienalltags vor, wie die Lösungen der ekom21 Verwaltungsprozesse optimieren, Behördengänge erleichtern und die Interaktion zwischen Verwaltung sowie Bürgerinnen und

Bürgern verbessern. Der Vortrag – verbunden mit Illustrationen, Ton-Elementen und Requisiten – wurde im fast komplett gefüllten Theatersaal mit viel Beifall bedacht.

Ebenfalls neu: Das Südfoyer wurde zur Meeting-Area umgestaltet. Viele unterschiedliche Sitzecken luden abseits des Trubels und Stimmgewirrs dazu ein, sich mit Gesprächspartnerinnen und -partnern zurückzuziehen. Dies wurde den ganzen Tag über auch rege genutzt, da der angrenzende Schlosspark als Rückzugsoase förmlich ins Wasser fiel.

Startschuss

Punkt 10.30 Uhr: Moderator Jörg Bombach vom Hessischen Rundfunk eröffnete gewohnt eloquent und mit viel Humor die 11. eXPO und führte das Publikum auch den restlichen Tag durch das Programm. Die Begrüßung nahm ekom21-Geschäftsführer Matthias Drexelius auch im Namen seiner beiden Kollegen, Björn Brede und Martin Kuban, vor. Nach der Erwähnung von zahlreichen Ehrengästen und einem Abriss über die eXPO25 konnte Drexelius auch die diesjährige Teilnehmerzahl verkünden: 1.200.

„Mehr geht nicht!“, konstatierte der Geschäftsführer im Hinblick auf die maximale Anzahl von Personen, die sich aus Sicherheitsgründen im Congress Park Hanau aufhalten dürfen.

Als erste gratulierte Stadträtin Isabelle Hemsley zum neuen Besucherrekord. Hanaus Digital-Dezernentin ging in ihrem Grußwort besonders auf die strategische Partnerschaft mit der ekom21 ein. Sowohl bei der Digitalisierung als auch der

Kreisfreiheit Hanaus zum 1. Januar 2026 herrsche eine enge Zusammenarbeit und ein reger Austausch.



Mit viel Applaus bedacht: Hanaus Stadträtin und Digital-Dezernentin Isabelle Hemsley

Hemsley betonte die Einbindung der Bevölkerung in Bezug auf die digitale Transformation: „Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen“. Ihre Rede, die vom Publikum mit viel Beifall aufgenommen wurde, schloss die Stadträtin mit dem Appell: „Wir sollten den Mut aufbringen den Wandel aktiv mitzugestalten, die Neugierde auf die Zukunft wecken und die notwendige Disziplin zeigen, um die gesteckten Ziele zu erreichen“.

Magie mit KI

Die ekom21 konnte Simon Pierro – Magier der digitalen Innovation, iPad-Zauberer und Entertainer – als Keynote-Speaker der diesjährigen eXPO gewinnen.



Er ist Deutscher Meister der Zauberkunst, Vize-Weltmeister in der Kategorie „Allgemeine Magie“, zweifacher Magier des Jahres – er trägt darüber hinaus Auszeichnungen wie Coups de Coeur (Monte Carlo), Goldene Ringe von Lausanne, Siegfried und Roy-Award (Las Vegas) sowie den als „Oscar der Zauberkunst“ bekannten Mandrakes d'Or-Award (Paris).

Frank Elstner hat ihn für „Verstehen Sie Spaß?“ entdeckt, wo er seither als magischer Lockvogel seine Zauberstreiche spielt. Neben TV-Auftritten für ARD, ZDF, RTL und ProSieben agiert er auch als Berater hinter der Kamera und entwickelte unter anderem eine Illusion für Heidi Klums „Germany's Next Topmodel“ und die US-Presse nennt ihn „den Mann, der die Magie neu erfindet“.

Sein Bühnenprogramm dauerte rund eine Stunde und hinterließ staunende Gesichter. Der Auftritt wurde in den Pausen aufgeregt diskutiert, aber einen Lieblingstrick konnte das Publikum nicht ausmachen – dafür war die Show zu spektakulär und vielseitig. Beispielsweise schüttelte er aus seinem iPad einen Tennisball und drückte ihn auch wieder dort hinein oder zapfte mit Matthias Drexelius aus demselben Gerät zwei Gläser Bier. Mit seinem iPhone tätowierte er sich das eXPO-Logo auf den Unterarm oder zauberte in leeren Umschlag einen Geldschein, den er vorher aus dem Publikum erhalten hatte. Der Umschlag war die ganze Zeit in der Obhut einer Besucherin und die Euro-Note wurde anhand der vorher festgestellten Seriennummer wieder identifiziert.

Immer wieder quittierte das Publikum die magischen Kunststücke mit ungläubigen Kopfschütteln, geweiteten Augen oder Ausrufen, wie „Unglaublich!“ oder „Wie funktioniert sowas?“. Tosender Applaus und eine lange Warteschlange für das Selfie mit Simon Pierro rundeten die magische Keynote der eXPO25 ab.

eXPO-Flair

Der Nachmittag gehörte dann ganz der Fachausstellung und den Workshops. Die ekom21 und 50 Partner sowie Unteraussteller hatten wieder jeden Quadratmeter genutzt, um Raum für Information und Kommunikation zu schaffen. Insgesamt standen so 41 Messestände im Erd- und Obergeschoss zur Verfügung, die sich eines regen Andrangs erfreuten. Hardware, Standardsoftware, Fachverfahren oder Dienstleistungen – das Angebot an kommunalen Lösungen war so riesig, wie die Nachfrage dazu.

Bestens besucht waren auch die über 30 Workshops; darunter auch einige mit „stiller Beschallung“, also durch Verwendung von Kopfhörern statt über Lautsprecher. Insgesamt bot sich eine breite Auswahl an Themenbereichen, ob künstliche Intelligenz, Fachverfahren, Smart City/Smart Region, DSGVO, Schule und Bildung oder IT-Sicherheit.

Um den Informationsbogen noch etwas weiter zu spannen, kam dieses Jahr das Talk Panel „Digitalisierung“ hinzu. Und zwar ging es um die Frage, wie Hessen im Bundesvergleich in Sachen Digitalisierung dasteht. ekom21-Mitarbeiterin Selina Capristo führte durch diese Diskussionsrunde, in der die Teilnehmer eine These aufstellten,



1.200 Besucher sorgten für einen vollen Saal

begründeten und anschließend miteinander diskutierten.

ekom21-Geschäftsführer Matthias Drexelius stellte folgende These auf: „Hessen ist seit mehreren Jahren zurecht unter den Top-3-Bundesländern in Sachen Digitalisierung – weil wir schon früh auf Zentralisierung gesetzt haben“.

Bürgermeister a.D. Thomas Fehling, Bad Hersfeld, meinte: „Resilienz und der Schutz der kritischen Infrastruktur stellen nennenswerte Herausforderungen dar, lösbar und ressourcenschonend durch gute Smart City-Strukturen und Resilienz-Vorarbeiten“.

Michael Heinze, Unternehmensbereichsleiter Digitalisierung der ekom21, sagte: „Um wei-

terhin vorne dabei zu sein, braucht es für die großen Fragen unserer Zeit Lösungen, die ineinandergreifen“.

Dr. Johannes Bunsch, IT-Abteilungsleiter Landkreis Bergstraße, forderte: „Wir müssen dringend Regelwerke und Governance digitalfähig machen, damit nicht Grundprinzipien (z.B. Kommunale Selbstverwaltung), Gesetze, Schutzfunktionen (z.B. EU AI Act, DSGVO) und Verwaltungsprozesse als Barrikaden gegen die Digitalisierung wirken. So kann Hessen wahrer Vorreiter der Digitalisierung werden“.

Ausklang

Um 16.00 Uhr – dem Ende der eXPO – startete die Abendveranstaltung „Grill & Connect“, bei der das Networking und der Austausch unter-

einander fortgesetzt wurde. Aus Food-Trucks wurden vegane, vegetarische und auch Fleischgerichte serviert. Zum Feierabend hatte dann auch Petrus ein Einsehen – der Regen ließ nach und so konnten zumindest überdachte Teile des Außengeländes und der angrenzende Biergarten mit seinen Großschirmen für den gemütlichen Ausklang genutzt werden.

„Ein sehr schöner Tag mit viel Unterhaltung und Informationen. Den Magier fand ich klasse! Dann war ich in zwei Workshops – beide sehr informativ – und dann habe ich mich an den Ständen umgesehen. Zu meinem Verfahren hatte ich Fragen, aber das Standpersonal hat mir gleich weitergeholfen ... und noch tolle Tipps auf den Weg gegeben. Ich bin schon das dritte Mal auf der eXPO und jedes Mal begeistert – ich komme nächstes Jahr wieder!“, äußerte sich eine Besucherin.

Und darüber waren sich die Besucherinnen und Besucher einig: Nächstes Jahr trifft sich die kommunale Familie wieder auf der eXPO in Hanau.

Ausblick

Die ekom21 bedankt sich bei allen Gästen der diesjährigen eXPO, den Rednerinnen und Rednern sowie dem Messepersonal von rund 50 Partnerunternehmen und Unterausstellern sowie des eigenen Hauses. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marketings der ekom21, die jetzt schon dabei sind, die eXPO26 vorzubereiten.

Und so können Sie sich bereits auf unsere nächste Hausmesse am 17. Juni 2026 freuen. Wieder im Congress Park Hanau und dann mit Prof. Dr. Klemens Skibicki und einem Vortrag über den Menschen im vernetzten KI-Zeitalter.



Die Workshops waren durchweg gut besucht

Ein neuer Weg durch die Verwaltung

Der Amt-O-Mat in der Praxis

Von Tina Prostran

Herr Schmitt, 72 Jahre alt, lebt in einer durchschnittlich großen Stadt in Hessen. Seit kurzem hat er eine neue Mitbewohnerin – eine quirlige Dackeldame namens Frieda. Schnell stellt er fest, dass mit Frieda nicht nur Freude, sondern auch Pflichten einhergehen: Er muss sie bei der Stadtverwaltung anmelden.

Ein erster Versuch

Herr Schmitt ist unsicher. Die Anmeldung sollte online möglich sein, aber er weiß weder, wie er die Seite finden, noch wie er die Formulare ausfüllen soll. „Ich verstehe diese ganze Technik einfach nicht“, denkt er. Also entscheidet er sich, wie so häufig, für den direkten Gang zum Amt.

Im Eingangsbereich des Rathauses fällt ihm sofort ein großes Gerät auf, das er noch nie zuvor gesehen hatte. Daneben ein Schild mit der Auf-

schrift „Amt-O-Mat – Selbstbedienungsterminal mit Verwaltungsdiensten rund um die Uhr. Jetzt verfügbar!“.

Herr Schmitt ist skeptisch und wendet sich ab – noch bevor er sich in die lange Warteschlange einreihen kann, spricht ihn ein freundlicher Mitarbeiter an. „Möchten Sie den Amt-O-Mat ausprobieren? Ich helfe Ihnen gerne“.

Zögernd lässt er sich auf das Experiment ein. Der Mitarbeiter zeigt ihm, wie einfach das Gerät zu bedienen ist. Auf dem Bildschirm wählt er die Option „Tier anmelden“, gibt die erforderlichen Daten ein und scannt die Unterlagen, die er mitgebracht hat. Schritt für Schritt führt ihn der Amt-O-Mat durch den Prozess. Zum Schluss bezahlt er die Anmeldegebühr direkt mit der EC-Karte.



Der gesamte Prozess dauerte nur wenige Minuten – und Herr Schmitt musste keinen einzigen Schalter aufsuchen. „Das war erstaunlich einfach!“, stellte er überrascht fest.

Technologie, die verbindet

„Ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas alleine hinbekomme“, erzählte er später seiner Nachbarin. „Schön, dass ich trotzdem ins Rathaus

kommen kann – das fühlt sich vertrauter an als das Internet“. Herr Schmitt war beruhigt – die Benutzeroberfläche war einfach und intuitiv. Die Möglichkeit, vor Ort Hilfe zu bekommen, nahm ihm die Angst vor dem Unbekannten.

Für Bürgerinnen und Bürger wie Herrn Schmitt bedeuten Selbstbedienungsterminals: mehr Flexibilität, weniger Wartezeiten und eine Ver-

waltung, die sich wirklich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Auch die Verwaltungsmitarbeitenden profitieren davon. So bleibt mehr Zeit für komplexere Aufgaben und Anliegen, bei denen eine persönliche Betreuung erforderlich ist.

Die Anforderungen an Verwaltungen steigen. Bürgerinnen und Bürger wünschen sich längere und flexiblere Öffnungszeiten, während der Personalmangel und die steigende Digitalisierung zusätzlichen Druck ausüben. Auch wenn viele Menschen weiterhin auf persönliche Vor-Ort-Angebote setzen, steigt die Nachfrage nach digitalen Selbstbedienungslösungen. Genau hier setzt der Amt-O-Mat an. Er vereint Effizienz und Bürgernähe – ein Brückenbauer zwischen Bürgerinnen und Bürgern sowie der Verwaltung.

Dank der Zusammenarbeit zwischen der ekom21 und dem Software- und Consultinghaus DPS können ab sofort alle hessischen Kommunen den Amt-O-Mat ausschreibungsfrei einführen. Dank moderner Technologien wie dem elektronischen Personalausweis und Zwei-Faktor-Authentifizierung wird jede Transaktion sicher abgewickelt.

Bürgernahe Services

Zu den ersten verfügbaren Services gehören die Ausstellung von Urkunden, die Anmeldung eines Hundes sowie diverse weitere Prozesse aus civento. Darüber hinaus können Veränderungen und Weiterbewilligungen beim kommunalen Jobcenter direkt über die Selbstbedienungsterminals gemeldet werden. Auch das Scannen von Dokumenten und das Ablegen in civento sind weitere Funktionen.

Und das ist erst der Anfang: Künftig sollen weitere Leistungen aus dem Meldewesen über das Fachverfahren VOIS Online 2.0. integriert werden. Zudem sollen Bürgerinnen und Bürger Dokumente scannen und direkt an ihr persönliches Mailpostfach senden können. Auch eine Bezahlungsfunktion auf Basis von QR-Codes ist in Entwicklung.

Die Technologie ist bereit. Jetzt liegt es an den Kommunen, den nächsten Schritt zu gehen und ihren Bürgerinnen und Bürgern diesen innovativen Service zugänglich zu machen.

Mehr Informationen unter: <https://www.ekom21.de/loesungen/a-z/amt-o-mat/>

Smarte Lösungen im Fokus

ekom21 auf der SCCON und KOMMUNALE

Von Stefan Thomas

Die ekom21 ist gemeinsam mit mehreren Kommunen und der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung (HZD) auf der Smart Country Convention 2025 (SCCON) vom 30.09.-02.10.2025 in Berlin vertreten. Der Gemeinschaftsstand des Hessischen Ministeriums für Digitalisierung und Innovation präsentiert sich in Halle hub27, Stand 113. Zusätzlich ist die ekom21 mit einem Arbeitsplatz auf dem Stand der Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister e. V. (VITAKO) in hub27, Stand 406 dabei.

Außerdem stellt die ekom21 vom 22.-23. Oktober 2025 auf der KOMMUNALE in Nürnberg aus; dort in Halle 9, Standnummer 9-426 zusammen mit ihrem Partner [ui!] Urban Mobility Innovations.

Innovationen

Gezeigt werden – bei beiden Messen – praxiserprobte Lösungen für Kommunalverwaltungen in den Bereichen Barrierefreiheit sowie Smart City/ Smart Region. Im Fokus steht dabei die urbane Datenplattform „cosma21“; beispielsweise mit einer Hochwasserwarnung und -vorhersage. In

Kombination mit Pegelstandsüberwachung und Niederschlagswerten sagen die analysierten Daten bevorstehende Katastrophenszenarien voraus.

Mit dabei auch die Auslastung von Bürgerämtern in Echtzeit. Dieser neue cosma21-Anwendungsfall bietet eine transparente und bürgernahe Lösung für die Darstellung der aktuellen Auslastung von Stadtbüros, Bürgerämtern usw. Über eine Ampelanzeige werden die aktuellen Kapazitäten eines Rathauses oder Bürgerbüros in Echtzeit im öffentlichen Cockpit visualisiert. Bürgerinnen und Bürger können so Wartezeiten besser abschätzen, während die Verwaltung ihre Ressourcen gezielt steuern kann.

Smarte Lösungen

Die ekom21 präsentiert bei den Messen auch das Smart Parking mit Echtzeitinformationen über freie Parkplätze, was zur CO2-Reduzierung beiträgt. Ebenfalls hilfreich: Die Umweltfreundliche Beleuchtung, die durch intelligente Straßenlaterne hilft, Energie zu sparen und Lichtverschmutzung zu reduzieren.



Auch dieses Jahr lockt die SCON wieder nach Berlin (© Messe Berlin GmbH)

Effizientes Abfallmanagement, das durch bedarfsgerechte Entleerung von Abfallbehältern die Sauberkeit der Kommune erhöht und hilft, Ressourcen effizienter zu nutzen.

Nach dem Erfolg des Use Cases „Hitzeinseln“ hat die ekom21 diesen weiterentwickelt: Neben der tatsächlichen Temperatur können jetzt auch gefühlte Temperaturen in Echtzeit dargestellt werden. Über einen speziellen Kartenlayer im

öffentlichen Cockpit werden diese Informationen flächengenau visualisiert. Damit werden Kommunen noch besser bei der Prävention hitzebedingter Gesundheitsrisiken unterstützt. Ein weiterer Anwendungsfall ist das effiziente Energiemanagement, welches zur Optimierung des Energieverbrauchs in öffentlichen Gebäuden beiträgt.

Diese und viele weitere Use Cases erwarten Sie bei uns. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

In Kürze

Meldungen in Kurzversion

Von Stefan Thomas

Zu einem Informationsaustausch trafen sich Frederik Westmeier, Bürgermeister der Nationalparkgemeinde Edertal, und ekom21-Geschäftsführer Björn Brede in der Geschäftsstelle Kassel.

Westmeier, der vom Edertaler Hauptamtsleiter David Zerbes begleitet wurde, erhielt von Brede einen umfassenden Überblick inklusive Besichtigung des Rechen- und Druckzentrums. Außerdem informierte Martin Bolz, Fachbereichsleiter Kommunalberatung der ekom21, die Besucher über die Aufgaben und Produkte des hessischen IT-Dienstleisters.

Im Gespräch wurde die Digitalisierung der Kommunalverwaltungen besonders intensiv behandelt. Mit über 70 Fachverfahren und einem fortschrittlichen Hardwareangebot in ihrem Produktportfolio gilt die ekom21 als einer der technologischen Vorreiter in Deutschland für Verwaltungsmodernisierung. Auch das eigene und speziell abgesicherte Rechenzentrum der ekom21, das bereits seit dem Jahr 2009 ununterbrochen vom „Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik“ zertifiziert ist, war Thema des Austausches.

Unser Bild zeigt von links nach rechts: Fachbereichsleiter Martin Bolz, Bürgermeister Frederik Westmeier, Hauptamtsleiter David Zerbes und ekom21-Geschäftsführer Björn Brede.



Zu Gast bei der ekom21 war auch Daniel Bettermann, MdB. Er ist seit 2025 für den Wahlkreis 167 – Kassel im Deutschen Bundestag und u. a. Mitglied im Ausschuss für Digitales und Staatsmodernisierung. Bei dem Erfahrungsaustausch schilderte er zunächst seine Bestrebungen bei der Verwaltungsdigitalisierung.

So ging es auch im weiteren Verlauf hauptsächlich um die Frage, wie sich die kommunale Informationstechnologie in den kommenden Jahren entwickelt.

Geschäftsführer Björn Brede stellte das umfassende Produktportfolio der ekom21 und dessen Einsatzmöglichkeiten in Städten, Gemeinden und Kreisen vor. Zudem hob er die jüngsten Entwicklungen im Bereich Smart City/Smart Region mit der urbanen Datenplattform „cosma21“ hervor. Auch die aktuellen Aktivitäten der ekom21 hinsichtlich Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) wurden intensiv behandelt. Zusätzlich wurden Aspekte zu Cybersicherheit und IT-Security diskutiert.

Bei der Frage, wie den zukünftigen Herausforderungen im öffentlichen IT-Markt zu begegnen ist, war man sich einig, dass nur eine gemeinsame

und enge Zusammenarbeit von Kommunen, Land und Bund zu einem erfolgsversprechenden Ziel führen wird.



Florian Schneider (Mitarbeiter im Stab strategische Geschäftsfeldentwicklung), MdB Daniel Bettermann und ekom21-Geschäftsführer Björn Brede (v.l.n.r.)

Ausbaumonitor entlastet Kommunen

Digitaler Überblick statt Baustellenchaos

Von Anna Glomb, Softplan Informatik GmbH

Offene Gehwege, unklare Zuständigkeiten, verzögerte Rückmeldungen aus dem Tiefbau – viele Kommunen kennen das Problem. Der Glasfaserausbau läuft zwar, aber oft fehlt die Übersicht: Wo genau wird gerade gebaut? Welche Abschnitte sind abgeschlossen? Wo stockt es? Wer ist eigentlich für was verantwortlich?

Koordinationsprobleme

Wenn Informationen verstreut sind, Abstimmungen über E-Mail oder Telefon laufen und niemand genau nachvollziehen kann, was vor Ort passiert, wird aus einem Ausbauprojekt schnell ein Koordinationsproblem. Verzögerungen,

Doppelarbeiten und fehlende Transparenz sind die Folge mit spürbaren Auswirkungen auf Zeitpläne, Budget und nicht zuletzt auf das Vertrauen der Bürger.

Genau hier setzt der Ausbaumonitor an – ein spezielles Tool zur kommunalen Bauüberwachung im Glasfaserausbau, das in enger Zusammenarbeit von Infratech Services GmbH und Softplan Informatik GmbH entwickelt wurde. Die Partnerschaft verbindet Praxiswissen aus dem Infrastrukturausbau mit Software-Technologie.

Technische Grundlage bildet das INGRADA mobile Vorgangsmanagement von Softplan – eine bewährte Plattform, die bereits vielfach im kommunalen Umfeld eingesetzt wird und speziell für Prozesse im öffentlichen Sektor konzipiert ist.

Ziel ist es Ausbauprojekte strukturiert, transparent und ressourcenschonend zu begleiten.

Informationskette

Der Ausbaumonitor digitalisiert die Bauüberwachung und schafft eine durchgehende Informationskette: Bauleiter dokumentieren den Fortschritt direkt auf der Baustelle per App inklusive Fotos, GPS-Daten und Berichten. Diese Daten werden automatisch ins System übertragen und



Erfahrene Baubegleiter unterstützen und entlasten die Kommunen im gesamten Landkreis Marburg-Biedenkopf – immer dabei: Der Ausbaumonitor auf dem Tablet

stehen der Verwaltung in Echtzeit zur Verfügung. Das spart Zeit, reduziert Missverständnisse und erhöht die Nachvollziehbarkeit im gesamten Bauprozess.

„Wir wollten ein Tool schaffen, das tatsächlich auf der Baustelle funktioniert und nicht nur auf dem Papier. Deshalb haben wir eng mit Softplan zusammengearbeitet, die für die technische Umsetzung die passende Softwareplattform bereitgestellt haben, während wir unsere praktische Erfahrung aus dem Glasfaserausbau eingebracht haben“, erklärt Tim Bernhardt, Geschäftsführer der Infratech Services GmbH. „Uns war wichtig, dass das Tool sofort für Bauleiter, Sachbearbeiter im Tiefbau und für Projektverantwortliche verständlich ist“.

Jeder Schritt im Ausbauprozess wird möglichst lückenlos erfasst und erfüllt alle Anforderungen an eine rechtssichere Dokumentation zur möglichen Durchsetzung von Regressansprüchen. So begleitet der Ausbaumonitor das Projekt vom Anfang bis zum Schluss. Er unterstützt die Vorabinspektion der Trassen, laufende Baustellenkontrollen sowie die finale Abnahme und alle weiteren für den Prozess relevanten Schritte. Die Projektverantwortlichen sehen jederzeit den Status – das schafft Übersicht, verbessert die

Steuerung und erhöht die Qualität der Durchführung.

Mehr als Glasfaser

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf nutzt den Ausbaumonitor erfolgreich zur Begleitung eines flächendeckenden Glasfaserausbaus. Egal ob kleine Gemeinden wie Aarbergen oder Hohenstein und Städte von der Größenordnung Oberursel, Wetzlar oder Haiger setzen auf das Tool, um den Ausbau transparenter zu machen und die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Bauunternehmen zu verbessern.

Die technische Grundlage des Ausbaumonitors – das INGRADA Vorgangsmanagement – lässt sich flexibel erweitern. Auch für andere kommunale Aufgaben wie Kontrollen, Wartungen oder Infrastrukturprojekte kann die Lösung konfiguriert werden. Damit erhalten Kommunen ein zukunfts-sicheres Werkzeug, das weit über den Glasfaserausbau hinaus eingesetzt werden kann.

Weitere Informationen erhalten Sie von der Softplan Informatik GmbH,

eMail: info@softplan-informatik.de

Die Zukunft der Verwaltung

Redaktion und Gestaltung

Stefan Thomas
ekom21 – KGRZ Hessen | Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
eMail: redaktion@ekom21.de

Bildnachweis

ekom21, Stefan Thomas, Pexels: Mikhail Nilov,
Pexels: Patel Markt, Dominik Scharf, Lukas Kapfer,
eOpinio GmbH, Messe Berlin GmbH, Björn Brede,
Softplan Informatik

Layout und Druck

DRACH Print Media GmbH
Lagerstraße 5 | 64297 Darmstadt

Auflage

2.300 Exemplare (2025)

Anschriften

Sitz Gießen
Carlo-Mierendorff-Straße 11 | 35398 Gießen
Telefon: 0641 9830 0 | Fax: 0641 9830 2020

Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 704 0 | Fax: 06151 704 2030

Geschäftsstelle Kassel
Knorrstraße 30 | 34134 Kassel
Telefon: 0561 204 0 | Fax: 0561 204 2010



Hinweis

e-info21 erscheint drei Mal im Jahr und dient ausschließlich der Information. Gewährleistungsansprüche sind ausgeschlossen. Nahezu alle Produktbezeichnungen, die in dieser Publikation erwähnt werden, sind gleichzeitig eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden.
Abdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. e-info21 wird ausschließlich aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt. Dazu gehören die Verwendung von 50% Altpapier, 50% chlorfreiem Zellstoff und mineralölfreie Druckfarbe.

eINFO21

ekom21 – KGRZ Hessen
Sitz Gießen:
Carlo-Mierendorff-Straße 11
35398 Gießen
www.ekom21.de